

Zeitschrift: Adelbodmer Hiimatbrief
Herausgeber: Stiftung Dorfarchiv Adelboden
Band: - (2014)

Artikel: Einblicke in 75 Adelbodmer Hiimatbriefe
Autor: Koller, Toni / Aellig, Jakob
Kapitel: 1949 : Hiimatbrief Nr. 3
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1062753>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Seine Zuneigung zur Heimat drückt Jakob Aellig auch dichterisch und musikalisch aus. Hier drei Strophen aus seinem wohl bekanntesten kleinen Werk:

Lied aus Adelboden



1. Un es verzennt mich hüt nuch z'gah,
i ds Entschligtal embruehi.
Da gsescht du gwaltig Bärge stah
U räblischt uf si uehi.
Der Gletscherpickel nimmscht i d'Hand
U giischt embruuf dur d'Entschligwand,
bis d'endlich uf em Gletscher bischt,
wan una drannd mi Hiimat ischt.

4. Wed ds Aberoet am Lonner gsehscht,
dr Maaneschin am Strubel,
dr Stuub dur d'Flüehn embraha toesst,
u's duuchlet uberem Hubel:
De chascht du nüt meh säge! nii,
du stiischt ifach da wie-n-e Stii,
u guggischt in di Herrlichkiit,
bis allz i duuchli Nacht vergiit.

5. Drum isch mer mis luub Entschligtal
van allne Tälere ds lüübschta.
U müesst ig furt us däm, esmal,
es wee mer häärter ds Trüebschta!
U fert mi Seel zum Himmel uuf,
u tuet mi Lyb dr altlescht Schnuuf,
su wellt ich süscht ja gar nüt meh,
wan eewig uf ses aha gseh!